Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53. Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Reklame-Petitzeile 60 Goldpfennige, amtliche Zeile 35 Goldpfennige. Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1066.

Nr. 186 — Montag, den 11. August 1924 — 19. Jahrgang

Hoffnung auf Einigung in London.

Der französische Kabinettsrat billigt Herriots Politik.

Herriots Erfolg in Paris.

Paris, 10. August.

Das offizielle Kommuniqué, das früh 1 Uhr 30 Minuten bei Schluß des Ministerrates ausgegeben wurde, hat folgenden Wortlaut:

Der Ministerpräsident und seine Kollegen Clementel und General Nollet, die heute die auf der Londoner Konferenz zur Debatte stehenden Probleme in ihren verschiedenen Elementen übersehen, haben den Ministerrat davon unterrichtet, unter welchen Bedingungen die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen. Der Ministerrat hat ihnen einmütig seine volle Zustimmung erteilt.

Herriot, Clementel und General Nollet reisen heute, Sonntag, nach London zurück.

•

Die Vorgänge in der Nachtsitzung.

Paris, 10. August. Zu dem Ministerrat von heute nacht veröffentlicht Havas eine offiziöse Auslegung, in der zu der durch das gestrige Communiqué bereits bekannten Begründung der Reise Herriots und seiner Mitarbeiter nach Paris u. a. gesagt wird:

Was die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes anbelangt, steht die französische Regierung im Einvernehmen mit den Delegierten der alliierten, in London vertretenen Mächte auf dem Standpunkt, daß diese Frage nicht unter die Kompetenzen der Konferenz fällt und von ihr nicht zur Sprache gebracht werden kann. Herriot hat zu wiederholten Malen erklärt, daß die Räumung einer der Konsequenzen der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes sei und sich unter gewissen Bedingungen vollziehen werde. Die französische Regierung bleibt ihrer Verpflichtung getreu. Es liegt völlig auf der Hand, daß bei deren Verwirklichung die Sicherheitsgarantien Berücksichtigung finden werden, die Frankreich und Belgien zu fordern berechtigt sind. Marschall Foch hat sich dieser Auffassung völlig angeschlossen.

Die Havaserklärung bestätigt, daß der Ministerrat nach kurzem Meinungsaustausch seine Zustimmung zu den Ausführungen des Ministerpräsidenten, des Finanz- und Kriegsministers gegeben habe. Herriot habe die Nachricht bestätigt, daß beschlossen worden sei, daß auf die Londoner Konferenz eine weitere Konferenz folgen werde, die die Regelung der interalliierten Schulden zum Gegenstand haben soll. Sie werde erst in der zweiten Novemberhälfte, d. h. nach den amerikanischen Wahlen einberufen werden, so daß die Vereinigten Staaten daran teilnehmen können. Es sei aber zu erwarten, daß die wirtschaftlichen Fragen, sowie die Fragen im Zusammenhang mit der Abrüstung und dem Unterstützungspakt auf Gegenseitigkeit ohnehin Gegenstand späterer Unterhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen sein würden, jedoch stehe in diesen verschiedenen Punkten noch nichts endgültiges fest.

Die erste Unterschrift in London.

Paris, 9. Aug. Die Agence Havas berichtet aus London, Reichsfinanzminister Dr. Luther habe kurz vor Mitternacht der Reparationskommission mitgeteilt, die deutsche Delegation werde das Protokoll über die Durchführungsmaßnahmen des Dawesplanes unterzeichnen.

•

Paris, 10. August. Nach dem Londoner Sonderberichterstatter von Havas enthält das gestern von der Reparationskommission und Deutschland unterzeichnete Protokoll

1. die Verpflichtung der deutschen Regierung, die dem Reichstag zu unterbreitenden Organisationsgesetze, betr. die Notenbank, die Industrie- und Eisenbahn-Obligationen, sowie ferner die Verpflichtung der Kontrolle der verpfändeten Einnahmen durchzuführen,

2. die Verpflichtung der Reparationskommission, die 800-Millionen-Goldmarkanleihe zu fördern und den für die Ausführung des Sachverständigenplanes erforderlichen finanziellen Ausgleich vorzunehmen (Zahlungsvorschriften für die Uebergangszeit, Besatzungskosten usw.),

3. eine Bestimmung, auf Grund deren die Vertragsparteien sich verpflichten, sämtliche Streitigkeiten über die Auslegung des Protokolls vom 9. August, sowie das Sachverständigenplanes einer schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterziehen,

4. einen allgemeinen Vorbehalt des Inhaltes, daß jede Partei ihre Verhandlungsfreiheit wieder erhält, falls die 800-Millionen-Goldmark-Anleihe nicht zustande kommt.

•

Berlin, 11. August. Der Chef der Staatskanzlei, Staatssekretär Bracht, der der Londoner Delegation angehört, war am Sonntag in Berlin und wird sich heute vormittag im Flugzeug wieder nach London begeben. Der Zweck seiner Reise war dem Montag zufolge eine persönliche Information der in Berlin zurückgebliebenen Kabinettsmitglieder und des Reichspräsidenten über den bisherigen Verlauf der Londoner Konferenz.

Begeisterter Empfang Herriots in Paris.

Paris, 10. Aug. Gestern abend kam Ministerpräsident Herriot in Begleitung von Clementel und General Nollet auf dem Nordbahnhof in Paris an. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhof angesammelt, die beim Erscheinen Herriots in begeisterte Hochrufe ausbrach. Die Menge unterbrach die Absperrlinien der Polizei und drang bis zum Auto Herriots vor unter ständigen Rufen: „Es lebe Herriot, es lebe der Friede.“ Einige Demonstranten brachen aus in den Ruf: „Es lebe Nollet“.

Paris, 10. August. Herriot betonte Pressevertretern gegenüber, das die deutsche Delegation in London sich vollkommen korrekt verhalten habe. Er fügte hinzu, daß nach seiner Ansicht noch vor Ende nächster Woche sich alle Delegationen über sämtliche Punkte einigen würden.

Zum Verfassungstag der deutschen Republik.

Der Reichsvorstand des Deutschen Republikanischen Reichsbundes erläßt zum Verfassungstag folgenden Aufruf:

Für Republik und Reichseinheit!

Zum 5. Male jährt sich der Tag, an dem Deutschland sich durch seine Weimarer Nationalversammlung die republikanische Verfassung gab. Und 10 Jahre sind verflossen, seitdem das furchtbare Geschehen des Weltkrieges seinen Anfang nahm. In dem hastenden Treiben unserer Zeit müssen wir uns doch besinnen auf die Merksteine deutscher Geschichte, die durch jene beiden Erinnerungen gekennzeichnet sind. Aus dem furchtbarsten nationalen Zusammenbruch, den jemals ein Volk durch die Schuld seiner Führer erdulden mußte, ward in langsamer und zäher Arbeit die Grundlage geschaffen, um die Einheit des Deutschen Volkes zu retten und seine Freiheit wieder zu gewinnen. Aber eben nur die Grundlagen sind bisher gelegt; nur die Voraussetzungen für das Gelingen der Rettung und Befreiung sind bisher geschaffen.

Noch ist vieles zu tun.

Noch muß sich die junge Deutsche Republik Achtung und Anerkennung im Innern und im Ausland erringen.

Aber das schwere Werk der staatlichen Neugestaltung des Deutschen Reiches, der geistig kulturellen Umbildung und Wandlung des Deutschen Volkes muß vollendet werden.

Wir müssen heraus aus der geistlosen Atmosphäre des bloßen Machtdünkels, und wir müssen uns erfüllen mit dem Gedanken der Freiheit und Gerechtigkeit. Wir müssen der Welt und dem eigenen Volke zeigen, daß der Gedanke der Republik in Deutschland lebendig ist.

Der 5. Jahrestag der deutschen Reichsverfassung muß in allen Teilen Deutschlands von den deutschen Republikanern festlich begangen werden. Kein überflüssiges, uns volksfremdes Gepränge vereine uns in diesen Stunden, sondern der Gedanke, daß der 11. August für die Deutschen Republikaner ein Tag des Erinnerns und des Gelobens sein müsse.

Ein Tag der Erinnerung an die schon geleistete Arbeit beim Neubau unseres Staates,

ein Tag des Gelobens, in unerschütterlicher Treue zusammenzustehen, um das Werk von Weimar — die deutsche Republik und die Einheit des Reiches — der Vollendung und Größe entgegenzuführen.

Republikaner, schließt die Reihen!

Auf zum Festtag der Deutschen Republik!

Dr. Konrad Haenisch,
Staatsminister a. D., Wiesbaden.
Dr. Hugo Preuß,
Reichsminister a. D., Berlin.
Dr. Luppe,
Oberbürgermeister, Nürnberg.

Deutschland 1924.

So hebt die schwarz-rot-goldenen Fahnen
Und laßt sie durch die Lande wehen,
So gebt den Fahnen Eurer Ahnen
Ein glorreich neues Auferstehen!
Nicht sechsunddreißigfach gespalten,
Steht mehr in Eurer Wappen Sold!
Das Banner, dran wir einzig halten,
Ist unser heilig „Schwarz-Rot-Gold!“

Politische Rundschau.

Die Verfassungsfeier in Münster.

Münster, 10. August. Bei dem Festmahle, das im Anschluß an die Verfassungsfeier im althistorischen Rathaussaal stattfand, ergriff in Vertretung des Reichskanzlers der Reichsminister für die besetzten Gebiete Höfle das Wort, um über den gegenwärtigen Stand der Londoner Konferenz zu berichten. Er überbrachte der Versammlung die Grüße des Reichskanzlers und erklärte u. a.: Das endgültige Ergebnis der Londoner Konferenz liegt noch nicht vor. Nach allem, was wir von ihr hören, scheint die Möglichkeit zu bestehen, daß eine Lösung gefunden wird. Zu übertriebenem Optimismus liegt keine Veranlassung vor, aber die Atmosphäre ist immerhin eine ganz andere als die bei den vorangegangenen Konferenzen. Während des Empfanges im Schloß hielt Reichspräsident Ebert vom Balkon eine wiederholt von lebhaften Beifallskundgebungen unterbrochene Rede, in der er betonte, daß der heutige Tag ein Bekenntnis zur Republik sein müsse. Er brachte auf die deutsche Republik ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hoch aus.

Eine verbotene Verfassungsfeier.

Frankfurt a. M., 9. August. Die vom Ausschuß der vaterländischen Verbände für Sonntag nachmittag hier beabsichtigte Verfassungsfeier, die auf eine antirepublikanische Kundgebung hinauslaufen sollte, ist vom stellvertretenden Regierungspräsidenten verboten worden.

Wichtige Reichsratbeschlüsse.

Der Reichsrat nahm in seiner gestrigen öffentlichen Vollsitzung einen Gesetzentwurf zur

Aenderung des Postgesetzes

an. Im Falle des Verlustes oder der Beschädigung eines Paketes ohne Wertangabe sollen künftig für das Pfund 3 Mark Entschädigung gewährt werden, für eine eingeschriebene Sendung, die verloren geht, 40 Mark.

Weiter stand auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf über

Zölle und Umsatzsteuer.

Artikel 1 hebt die Verordnung auf, die am 4. August 1914 bei Kriegsbeginn erlassen wurde. Nunmehr sollen die landwirtschaftlichen Zölle zunächst in der autonomen Höhe wieder eingeführt werden für Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer, frische Kartoffeln, Rindvieh, Schafe, Schweine, Speck und einfach zubereitetes Schweinefleisch. Sodann wird das Gesetz über die vorübergehende Aufhebung und Herabsetzung von Zöllen vom 19. Juni 1921 verlängert. Dieses sah vor, daß nach Aufhebung der Handelsverträge durch den Friedensschluß die Reichsregierung die Ermächtigung hatte, in allen Fällen dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen von sich aus auf Grund der Ermächtigung die autonomen Zollsätze wieder herabzusetzen auf die Vertragssätze. Die Ermächtigung soll jetzt für einige Positionen derart erweitert werden, daß für diese eine Herabsetzung auch unter den Vertragstarif möglich ist. Nach dem Regierungsvorschlag sollte diese Bestimmung gelten für Gefrierfleisch, Büchsenfleisch und Butter. Die Ermächtigung soll nur mit der Maßgabe gelten, daß der Zollsatz für Gerste nur auf 4 Mark für den Doppelzentner herabgesetzt werden kann. Nach Einführung der Agrarzölle soll auch das Einfuhrscheinsystem wieder in Kraft treten. Die Ausschüsse des Reichsrates haben die von der Regierung erbetene Ermächtigung zur Herabsetzung der Zölle nur bis Ende Juni 1925 erteilt. Ferner wurde beschlossen, daß auch für Speck unter die Sätze des Vertragstarifes herunter gegangen werden darf.

In der Abstimmung wurde die Vorlage nach den Beschlüssen der Ausschüsse mit 35 gegen 26 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten das preußische Staatsministerium, die Vertreter von Berlin und der Provinz Grenzmark Westpreußen-Posen, ferner von den Ländern Sachsen, Schaumburg-Lippe und die Vertreter der Hansastädte. Die Vertreter von Baden und Braunschweig enthielten sich der Abstimmung. Auch die Entschließung zum Umsatzsteuergesetz wurde angenommen.

Truppenübungen im Ruhrgebiet.

Aus dem Ruhrgebiet, 8. August. Die französische Besatzungsbehörde hat von der Stadtverwaltung Essen den Bau eines Benzintanks verlangt. Die Kosten dürften sich auf etwa 135 000 Goldmark stellen. Die Stadtverwaltung ist natürlich nicht in der Lage, den Bau auszuführen, da vom Reich Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtverwaltung in Werden hat den Auftrag erhalten, eine neue Kaserne auszuführen, ebenso die Stadtverwaltung in Recklinghausen.

Diese Forderung hängt mit großen Truppenübungen zusammen, die seit einiger Zeit im nördlichen Ruhrgebiet im Gange sind. Frankreich hat nämlich kürzlich die neuen französischen Rekruten-Jahrgänge ins Ruhrgebiet geschafft, und diese werden hier weiter ausgebildet.

Schwere Krawalle in Leipzig.

Leipzig 10. August. Die kommunistischen Organisationen hatten für heute vormittag nach dem Schloßkeller im Stadtteil Reudnitz Versammlungen einberufen, in denen die Parteifunktionäre die Versammelten aufforderten, auf die Straße

zu gehen und sich mit dem Knüppel ihr Recht zu holen. Nach der Versammlung bildete sich dann auch ein Demonstrationszug von einigen hundert Personen. Als diesem ein Polizeiaufgebot entgegen kam, gingen die Kommunisten mit Stöcken gegen die Beamten vor und brachten mehreren von diesen erhebliche Verletzungen bei. Einer der radikalsten Gesellen, der Schlosser Haferkorn, stürzte sich mit solcher Wucht auf einen der Beamten, daß dieser von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Durch den Schuß wurde der Kommunist Haferkorn so schwer verletzt, daß er trotz unverzüglicher Hilfeleistung von Sanitätern kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus verschied. Der Demonstrationszug war bald, nachdem man das ganze Stadtviertel abgesperrt hatte, aufgelöst.

Volksbegehren in Schaumburg-Lippe.

Der Ordnungsblock in Schaumburg-Lippe, der in der Hauptsache bezweckt, die Selbständigkeit Schaumburg-Lippes zu erhalten, hat das Volksbegehren auf den Volksentscheid durchgesetzt, durch den die Auflösung des Schaumburg-Lippeschen Landtages herbeigeführt werden soll. Die Regierung hat dem Verlangen stattgegeben und den Stichtag auf den 21. August festgesetzt.

Von Stadt und Land.

Aue, 11. August.

Verfassungsfeier. Der fünften Wiederkehr des Tages, an dem die deutsche Nationalversammlung in Weimar die neue Reichsverfassung verabschiedete, wurde heute mittag 11 Uhr durch eine vom Rat der Stadt veranstaltete öffentliche Feier im Schulsaal der 1. Bürgerschule gedacht. Eine gewählte Vortragsfolge war aufgestellt worden, die eines größeren Rahmens würdig gewesen wäre als der kleine nüchterne Schulraum, bei dessen geringen Ausmaßen auch von einer zahlreichen Beteiligung nicht gesprochen werden kann. Die Stadtkapelle eröffnete die Feier mit der Ouverture zu Iphigenie in Aulis, dann folgte Hans Hermanns „Mahnung" für Baritonsolo, von Herrn Konzertsänger Lachmann-Chemnitz mit künstlerischer Vollendung gesungen. Zwei weitere Musikstücke und zwei dem Tage entsprechende Rezitationen des Herrn Studienrat Hohlfeld leiteten über zu der Festansprache des Herrn Studienrats Dost, von der besonders das oben Gesagte gilt, daß sie würdig gewesen wäre, vor einem großen Zuhörerkreis und zu einer günstiger gelegenen Stunde gehalten zu werden. Die Darlegungen des Redners, die überaus sachlich gehalten waren, zeugten von tiefer Sachkenntnis u. legten die Wunden offen, an der unser Volk krankt: Mangel an Bruderschaftsgeist, Gemeinschaftsgeist und Staatsgesinnung. Die Jugend hierzu zu erziehen, den Geist der Verfassung von Weimar zur Tat werden zu lassen, ist das erstrebenswerte Ziel. Mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland und dem gemeinsam gesungenen Vers des Deutschlandliedes „Einigkeit und Recht und Freiheit" schloß die Ansprache. Mit einem weiteren Baritonsolo „Das deutsche Wunder" von Nestler und „Tonbilder aus dem Freischütz" fand die schlichte Feier ihr Ende.

Das Sommerfest des Naturheilvereins 1 Aue, das gestern seinen Anfang nahm, ist zu einem Volksfest für die Auer Bevölkerung geworden, von der sich gestern ein großer Teil in den prächtigen Gartenanlagen des Vereins am Eichert eingefunden hatte, und an dem Trubel und Jubel, der da draußen während des Tages und bis in die späten Abendstunden hier herrschte, fröhlichen Anteil nahm. Ein faröenprächtiger Kinderfestzug, an dem sich mehrere hundert Kinder beteiligten und bei dem der Humor der Erzgebirgler wahre Triumphe feierte, bildete den Auftakt. Ein bärtiger Gärtnersmann zu Pferde, behaglich sein Pfeifchen schmauchend, eröffnete den Zug und eine Schar fröhlicher Mädchen, blumengeschmückt und allerlei gärtnerische Embleme tragend, folgte ihm und einer urkomischen Musikkapelle, die auf allerlei unmöglichen Instrumenten, wie großen grünen Gurken (es können auch saure gewesen sein), Tabakspfeifen usw. eine zwar nicht schöne, aber umso erheiternde „Musik" machte. Was dann folgte, riß die Zuschauer zu immer erneuten Heiterkeitsausbrüchen hin. In einem Wagen saß eine glückliche Familie in der Laube, dazu ein Dutzend Sprößlinge, Freund Michel den Kinderwagen schiebend, von seiner Eheliebsten streng beaufsichtigt, dann ein Wagen mit der bedeutsamen Aufschrift: „Neue Anlage!", Inhalt: — zwei Dutzend der kleinsten Naturheilvereinler, ferner lustige Einzelgruppen mit gärtnerischen Ergänzungen, die große Schar der Buben, wie die Mädchen mit allerlei Festabzeichen geschmückt, dazwischen eine Musikkapelle und zum Schluß eine lustige Zigeunerfamilie in einem von zwei Kühen gezogenen Gefährt. Wohin der Zug kam, wurde er freudig begrüßt und bald hatte sich ein fast ebenso großer Schwanz von Zuschauern angehängt, die wir nach den Anlagen zogen, woselbst nach Auflösung des Zuges ein richtiger Volksfestbetrieb begann. Während sich die Kindergruppen mit Vogel- und Sternschießen und anderen Spielen beschäftigten, drängten die Großen nach den Buden und Zelten in die neuerbaute „Gartenlaube", nach der „Bauernschänke" und was sonst noch alles aufgebaut war. In „Monte Carlo" und bei der Radsbude wurde schauderhaft gewonnen und wer keinen Rohrsessel für seine Hulda gewann, der tröstete sich mit so einer Riesen-Rostbratwurst oder schoß an der Schießbude Löcher in die Luft, wofür man obendrein noch eine Schießhausbezeichnung erhielt. Das Karussell war selbstverständlich fortwährend in Schwung, in den Lauben wurden Kaffeeschlachten geschlagen und Skat gespielt und über all dem fröhlichen Treiben wachte das Auge des Gesetzes in Gestalt eines grimmig dreinblickenden Dorfpolizisten. Daß dieser nicht mit sich spaßen ließ, bewiesen die zahlreichen „Verhaftungen"; Männer und Frauen und Jungfräulein mußten den Weg zur Wache antreten, wo es allerdings, wie die „Verhafteten" hinterher erzählten, recht feucht zugegangen sein soll. Als der Abend hereinbrach, boten die Anlagen mit ihren hunderten von Lampions einen wunderhübschen Anblick und nur zögernd löste man sich von dem heiteren Völkchen, um den Heimweg anzutreten. „Mit kan Kenig mecht ich tauschen" klang aus einem Häuschen an der Straße und der vorüberziehende Chor stimmte sangeslustig ein. — Heute Montag nimmt das Fest seinen Fortgang und am Abend bildet ein großes Brillantfeuerwerk den Abschluß.

Eingaben an den Reichstag. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, als Vertreter der Zentralstelle der am Berufsreiseverkehr beteiligten Verbände, hat in einer Eingabe an den Reichstag, die Aufhebung der verkehrs- und wirtschaftsfeindlichen Reichsfremdensteuer gefordert. In 2 weiteren Eingaben an den Reichstag verlangt der Verband reisender Kaufleute Deutschlands die Beseitigung der Umsatzsteuer für den Handelsvertreter und die Befreiung des Handelsvertreters von der Gewerbesteuer.

* * *

Zschorlau. Kriegerdenkmalsweihe. Der Militärverein Zschorlau ehrte am gestrigen Sonntag die im Weltkrieg gefallenen Söhne unseres Ortes durch die Weihe eines Gedächtnismales, eines schlichten und dennoch monumental wirkenden Granitblocks, der auf eingelassenen Kupferplatten die Namen der 154 Gefallenen und Vermißten aus Zschorlau trägt. Der ganze Ort und viele auswärtige Militär- und andere Vereine nahmen an diesem Weiheaktus innigen Anteil. Vormittags fand Kirchenparade und Festgottesdienst statt, wobei Pfarrvikar Paul die tiefangelegte, ergreifende Gedächtnispredigt hielt. Gegen 1 Uhr mittags bewegte sich dann von der Wartburg aus ein stattlicher Festzug mit Fahnen und Standarten durch den mit Guirlanden und schwarz-rot-goldenen und schwarz-weiß-roten Fahnen und Fähnlein geschmückten Ort nach dem Denkmal auf dem Brauhausplatz. Den Weiheakt leiteten Musik- und Gesangsvorträge „Ehrenvoll ist er gefallen", gesungen vom Gesangverein „Concordia" ein. Vereinsvorsteher Schmiedemeister Matthes begrüßte in herzlichen Worten die Festteilnehmer und nach dem allgemeinen Gesang „Wir stehen und trauern" vollzog Herr Pfarrer Braune Albernau, die Weihe des Denkmals, an die sich die Uebernahme des Denkmals in die Obhut der Gemeinde durch Herrn Bürgermeister Heinze und nach weiteren Gesangsvorträgen der Sängerriege des Turnvereins und des Kirchenchors die Kranzniederlegungen anschlossen und zwar in einer solchen herrlichen Fülle, daß so das ganze Denkmal damit bedeckt wurde. Das gemeinsam gesungene Lied: „Ich hatt einen Kameraden" und „Stilles Sehnen", Andante von Merzdorf, beendeten die würdig verlaufene Feier. — Am Abend fand als Abschluß des Tages eine Heldengedächtnisfeier statt, bei welcher vaterländische Lieder, Musikstücke, lebende Bilder, gestellt von der Sanitätskolonne, turnerische Vorführungen und solche des Radfahrervereins Berolinia, Lieder zur Laute und Zithervorträge in reicher Abwechslung folgten. Die Ansprache des Abends, dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet, hielt Herr Lehrer Hahn. Der Militärverein brachte einen Einakter „Deutschland über alles" zur gelungenen Aufführung. Es war ein echt deutscher Abend, für dessen Gelingen allen Mitwirkenden an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei.

Oberwiesenthal. Ausflugsverkehr. Der Verkehr von Ein- und Zweitagesausflüglern, der sogenannte Durchgangsverkehr weist diese Nähe kaum niedrigere Ziffern auf, als in den Vorjahren. Hochbetrieb fehlen die Hunderte von Beerensuchern, die in vergangenen Jahren den Fichtel- und Keilberghang bevölkerten.

Hohenstein-Ernstthal. Stadtverordnetensitzung. In der letzten Stadtverordnetensitzung befaßte man sich erneut mit dem Ortsgesetz wegen Aufwandsentschädigung an die Stadtverordneten, Rats- und Ausschußmitglieder. Das Ortsgesetz war von der Kreishauptmannschaft nicht genehmigt worden. Man will selbiges nun nach dem Muster der Stadt Meerane einreichen. Die neue Besoldungsordnung der Gasanstalt wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen und als Pauschalsatz für die kommunale Totenbestattung 110 Mark angenommen. Aus Sparsamkeitsrücksichten und wegen Anwesenheit der Landpolizei wurde nach heftiger Debatte die Wiederbesetzung einer städtischen Wachtmeisterstelle mit 1 Stimme Mehrheit abgelehnt.

Geyer. Großfeuer. Feueralarm schreckte Donnerstag abend in der 7. Stunde die Bewohnerschaft von Geyer auf. Es brannte das in der Schügenstraße gelegene, ehemalige alte L. Weigelsche Bauerngut. Trotz des tatkräftigen Eingreifens der gesamten Wehr von Geyer, unterstützt von der zu Hilfe kommenden Tannenberger, konnte infolge der alten Bauart des Hauses nicht verhindert werden, daß es bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Zwei darin wohnhaft gewesene Familien, wovon eine nicht versichert hat, sind obdachlos geworden. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

Limbach. Erholungsheim. Das ehemals weithin bekannte Bad Grüna wurde jetzt als Kindererholungs- und Altersheim der Stadt Limbach wieder eröffnet. Unsere Stadt hat vorläufig 60 Kinder darin untergebracht. Auch werden 30 alte Leute aufgenommen.

Mittweida. Die Stadtverordneten beschlossen die Erhöhung der Hundesteuer von 30 auf 48 Mark. Es sind jetzt noch 500 Hunde vorhanden. Durch die Erhöhung der Steuer rechnet man mit einem Rückgang auf 400 Stück. Für gewerbliche Hunde soll eine Ermäßigung der Steuer eintreten. Vom Stadtverordneten Jähnig war eine Aufwertung der Sparkassengelder angeregt worden. Die Anregung wird jedoch als undurchführbar bezeichnet. Erster Bürgermeister Freyer wies darauf hin, daß nur Zittau als einzige Stadt den Versuch mit der Aufwertung der Sparkassengelder gemacht, aber auch nicht zum Ziele gelangt sei. Es solle versucht werden, für die alten Sparer aus Hypotheken und Papieren herauszuholen, was nur möglich sei. Ein deutschnationaler Antrag wünscht Unterstützung der erwerbslosen Handwerker in gleicher Weise wie bei den erwerbslosen Arbeitern. Der Antrag fand Annahme; ferner ein sozialistischer Antrag, der die Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung fordert.

Falkenbach bei Wolkenstein. Rathausbau. Zufolge des Beschlusses des Gemeinderates soll hier ein Rathaus gebaut werden, das neben den üblichen Amtsräumen noch vier Wohnungen enthalten soll.

Jöhstadt. Bei dem furchtbaren Brandunglück in dem Gasthause zwischen Pleil und Preßnitz, dem „Waldschlößchen" ist noch ein drittes Todesopfer zu beklagen. Wie gemeldet hatte sich ein Schläfer durch den Rauch bis zum Fenster gearbeitet, am Fensterflügel herumgeschwungen, wo er sich dann losließ und unten aufgefangen wurde. Auch er ist inzwischen gestorben an den Folgen einer Rückgratsdrehung.

Leisnig. Eine Wiedersehensfeier der ehemaligen 179er fand in der alten Garnisonstadt Leisnig statt. Einem würdig verlaufenen Kommers im Saale des „Johannistals" folgte am nächsten Tage die Schmückung der Denkmäler und Gräber der gefallenen Kameraden. Um 8 Uhr begann der Feldgottesdienst am 179er-Denkmal. Hier sprach Pfarrer Riedner-Knauthain, ehemals Divisionspfarrer im Felde. Von den teilnehmenden Vereinen und von Angehörigen wurden am Denkmal Kränze niedergelegt.

Dresden. Eine Entführung? Das Pressemt des Polizeipräsidiums verbreitet folgende Meldung: Von Straßenpassanten in Radebeul ist ein Personen-Auto beobachtet worden, das am Donnerstag, den 7. August, nachmittags gegen 7 Uhr in scharfer Fahrt in der Richtung nach Dresden fuhr. Der Wagen war mit einem Führer in gelber Jacke und zwei Herren besetzt, die im Wagen standen und an-

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S.

(22. Fortsetzung.)

Frau v. Herwegh suchte sie zu beruhigen, vergebens hat Ernst sie, zu schweigen. „Nein, ich will reden," rief Grete, „ich muß mich doch verteidigen! Ich habe ihn nie wieder gesehen. Ich hätte es nicht von meinem Mann erwartet, daß er behauptet, ich hätte ihn gestohlen!"

„Das hab ich nicht gesagt," erhob Ernst zornig seine Stimme.

„Doch, du hast es gesagt, vor allen Leuten hast du behauptet, als du hereingestürzt kamst mit der Kassette."

Und nun erfuhren Herweghs endlich, daß es sich um das Verschwinden eines Smaragd-Ohrgehänges der russischen Fürstin handelte.

In das Durcheinander der Stimmen mischte sich auch Fox, freudig an Ernst hochspringend. „Ich bin auch noch da!" Und der Kanarienvogel erhob erschrocken seine Stimme und begann zu zwitschern mit ganzer Kraft.

Generals, die sich eben fertig machten, lauschten kopfschüttelnd. Sollte man wirklich hinuntergehen? Dort unten ging etwas vor . . . Der Einzugstag fiel ihnen plötzlich ein.

„Es werden doch nicht wieder zweitausend Mark aus dem Schreibtisch gestohlen sein?" sagte Onkel Anton, dem es ein unbehaglicher Gedanke war, vielleicht noch heut abend zur Polizei laufen zu müssen.

Im zweiten Stock wartete Fräulein Schmidt seit einer Stunde darauf, daß man sie zur Bescherung rief, stand mit ihren weihverpackten Geschenken im Arm in der kalten Stube und hörte mit Herzklopfen dem Stimmengewirr zu, das aus der Tiefe zu ihr heraufklang. Sicher hatte der Lümmel wieder etwas angestellt.

Frau v. Herwegh saß totenblaß auf dem Sofa. Sie zitterte an allen Gliedern. „Ich habe es ja geahnt, daß mit Ernst etwas Schreckliches passiert ist."

„Mit mir ist nichts passiert, ich verbitte mir das, Mama," fuhr Ernst erregt auf, „aber der Ohrring ist verschwunden, das läßt sich nicht wegleugnen, und es läßt sich auch nicht bestreiten, daß Grete den Schmuck selbst aus der Kassette genommen und ihn vor dem Spiegel angelegt hat. Ich verlange von ihr, daß sie mir wenigstens ihr Unrecht gesteht. Ja, das verlange ich," schloß er aufgebracht, „mag er hingekommen sein, wohin er will, beschafft muß er werden."

„Von was denn?" fragte der Lümmel, der die Geschichte von der geschäftlichen Seite auffaßte.

Grete lachte nervös auf. „Ein Ring, der dreißigtausend Rubel gekostet hatte!"

„Dreizehntausend Rubel," verbesserte Ernst. „Es ist immer noch genug."

„Wieviel ist denn ein Rubel?" fragte die verstörte Frau v. Herwegh.

„Weiß es denn die Alte schon?" fragte Lutz.

„Das ist es ja!" rief Grete. „Sie hat schon dreimal geschickt! Als Ernst dem Kammerdiener die Kassette übergeben wollte, fand sich, daß die Inhaltsangabe nicht stimmte. Der Ohrring fehlte."

„Daß sie den aber auch gerade Weihnachten an sich hängen muß," fand Lutz, dem das gestörte Weihnachtsessen am Herzen lag.

Draußen schellte es nun dreimal energisch. Es waren Generals und Fräulein Schmidt, die sich entschlossen hatten, herunterzukommen, um zu sehen, was es gegeben habe.

„Was ist denn passiert, meine arme gute Frau Major?" rief Tante Betty in der Tür. Sie erfuhren von Lutz die Geschichte des verschwundenen Smaragden, und Grete beteuerte schluchzend von neuem, den Ring nicht genommen zu haben. Der Kanarienvogel schrillte verzweifelt dazwischen, bis Lutz ihm die Decke überstülpte. Da war er still. Die Bescherung hatte man vergessen, der Baum wurde nicht mehr angezündet an dem Abend, niemand war in der Stimmung, Weihnachtslieder zu hören. Endlich begann Trina mit Entschiedenheit den Karpfen aufzutragen. Man ging zu Tisch. Als die mit Aepfeln, Zwetschgen und Korinthen gefüllte Gans erschien, wurde beschlossen, bei einer Strafe von drei Mark nicht mehr von den Smaragden zu sprechen.

Aber eine harmlose Fröhlichkeit wollte nicht aufkommen.

Ernst weigerte sich, etwas vorzuspielen, und Liane wollte nicht deklamieren.

Als das junge Paar nach Mitternacht das Haus verließ, hatte es leicht geschneit, die Mainzer Straße sah leer und verwandelt aus, wie die ganze Welt.

Sie gingen stumm nebeneinander her, nicht wie sonst Arm in Arm, und Ernst drängte einen unbestimmten schrecklichen Verdacht vergeblich nieder, während Grete trotzig schwieg und den Kopf sehr hoch trug.

* * *

Zu Hause angekommen, begannen beide die Wohnung von neuem zu durchsuchen. Ernst leuchtete alle Ecken und Winkel der Geldschränke mit der Taschenlampe ab. Grete bürstete eigenhändig die Kokosteppiche in Ernsts Geldschrankzimmer. Man kehrte die Aktenstücke um und um. Aber der Smaragd fand sich nicht. Die oberen Räume waren seit dem Unfall mit der Kassette schon so oft von Dienstbotenhänden aufgeräumt und gefegt worden, daß sich der Stein längst gefunden haben müßte.

Es kamen nur drei Personen in Betracht, welche von der Kassette etwas wußten, Ernst, der Buchhalter und Grete, und vor dem Buchhalter durfte noch nicht einmal etwas davon laut werden, daß Grete die Kassette gesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

scheinend zwei gefesselte Frauenspersonen niederhielten. Personen, die hierzu Mitteilungen machen können, werden umgehend um Mitteilung gebeten.

Riesa. Brennender Eisenbahnwagen. Auf der Strecke Röderau-Langenberg geriet ein Wagen eines Güterzugs in Brand. Ein Beamter, der sich im Bremserhäuschen befand, erlitt erhebliche Brandwunden, sodaß er dem Riesaer Krankenhause zugeführt werden mußte. Man nimmt an, daß der Brand durch Funkenflug auf einige frisch getränkte Bahnschwellen entstanden ist.

•

Halle. Nationalistische Heldentat. Die zur Verfassungsfeier und zur Feier des mitteldeutschen Bezirks des Reichsbanners Schwarz-rot-gold am Halleschen Bahnhof und in den Straßen errichteten Ehrenpforten wurden nachts von unbekannter Hand zerstört, die Masten umgelegt und die Girlanden zerrissen.

Sächsische Gastwirtsausstellung in Zwickau.

In Verbindung mit der Tagesordnung des Sächsischen Gastwirtsverbandes wurde gestern in Zwickau die vom 10. bis 17. August währende Ausstellung eröffnet, die weit über die Grenzen des westsächsischen Industriegebietes hinaus Beachtung finden wird. Der Ausstellungsleitung ist es gelungen, einen großen Ausstellungskreis heranzuziehen, damit alles, was für das Gasthausgewerbe und für seinen Betrieb notwendig ist, vorgefunden wird. Obwohl die Ausstellung in die Zeit der Geld- und Kreditnot fällt, ist sie reichlich beschickt. Alle Plätze der 8000 Quadratmeter umfassenden Halle, die in den Stadtparkanlagen auf der sogenannten Zieglerwiese ihren Platz gefunden hat, sind voll belegt.

Die Ausstellung gliedert sich zunächst in eine allgemeine Abteilung, in welcher Bedarfsartikel aller Art vertreten sein werden, dann in eine Sonderabteilung für Gas, Wasser und Elektrizität und eine solche für Kochkunst. Abgeschlossen für sich steht eine weitere Sonderabteilung, in welcher das Sächsische Steinkohlensyndikat vertreten ist. Den weitaus größten Raum nimmt selbstverständlich der allgemeine Teil der Ausstellung ein. Hier sind eine große Anzahl Firmen aus dem Zwickauer Bezirk vertreten und zwar mit Metallwaren, Bestecken, Porzellan, Kristall, Glas, Steingut, Majolika, Wäsche, Betten, Teppiche, Decken für Restaurants, Korbmöbel, alle Arten Gastwirtsmöbel, landwirtschaftliche Maschinen, chemische Fabrikate, Drechslerarbeiten, Pianos, Schokoladen- und Zuckerwaren, Sprechmaschinen, Zigarren und Zigaretten, Büromöbel, Registrierkassen, Leinen- und Baumwollwaren, Liköre, Weine und Biere, Wagen, Eisen-, Stahl- und Kurzwaren, Backöfen, Gold- und Silberwaren, Kaffee, Kakao, Tee, Emaille, Oefen, Transportgeräte, Seifen, Radioapparate, Gummiwaren, Fußböden, Schreibwaren, Drucksachen, Bürsten, Schürzen, Eisschränke, Obst, Fische und Konserven. Einen Geburtstagstisch der Hausfrau hat zudem noch der Zwickauer Hausfrauenverein zusammengestellt und auf welchem auch eine Auer Dame, Frau Hallbauer, mit feinsten Klöppelspitzen vertreten ist, der sicherlich ebensoviel Beachtung bei den Frauen finden wird, wie die Abteilung Kochkunst, in der die ersten Zwickauer Hotels und Restaurants und ihre Küchenchefs wetteifern, das Beste zu bieten. Auch die zu dieser Abteilung gehörenden Konditoreien werden wohl kaum übergangen werden!

Damit wäre in großen Zügen ein Ueberblick gegeben über das, was auf der Ausstellung geboten wird. Der Besucher findet eine riesige Fülle von Ausstellungsobjekten und kann Anregungen verschiedenster Art mit hinausnehmen.

Sport und Spiel.

Gauschwimmfest des Erzgebirgsturngaues (D. T.).

Unter erfreulich starker Beteiligung der Turner-Schwimmer aus dem Erzgebirgsgau und anderen Gauen des sächsischen Turnkreises veranstaltete der Erzgebirgsturngau am Sonntag sein 1. Gauschwimmfest in dem idyllisch im Schwarzwassertal an der Hakenkrümme gelegenen städtischen Freibad zu Aue, daß der Rat der Stadt in dankenswerter Weise den Turnern zur Verfügung gestellt hatte. Gegen ½2 Uhr zogen nach vorangegangener Kampfrichtersitzung die Auer Turnerschwimmer mit ihren Sportsfreunden aus Lößnitz, Zschorlau, Lauter, Schwarzenberg, Schneeberg, Reichenbach, Borna bei Leipzig und anderen Orten mit ihren Fahnen und Standarten unter Vorantritt der Hormersdorfer Turnerkapelle durch die Stadt nach dem Bade, wo sich inzwischen ein schaulustiges Publikum eingefunden hatte und einen dichten bunten Kranz um das große Schwimmbassin bildete, in dem in den folgenden Stunden interessante Schwimmwettkämpfe und Wasserspiele miteinander abwechselten. Man muß es den Turnern lassen, überall wissen sie ihren Mann zu stellen. Wie beim Gauturnfest im Geräteturnen, beim Gausportfest im volkstümlichen Turnen, so zeigten sie gestern beim Gau-Schwimmfest, daß sie überall Erfolge und schöne Siege an ihre Fahnen zu heften wissen. Treffend führte der Gauvertreter, Oberlehrer Lange Aue in seiner Begrüßungsansprache aus, daß den Turnern auch das Schwimmen ein willkommenes Mittel sei zur Stärkung des Körpers wie zur Bildung des Charakters. Mit herzlichem Gut Heil! und Gut Naß! begrüßte der Redner alle Schwimmer, Turner und Turnfreunde und besonders den Kreisschwimmwart Pohle-Dresden, erinnerte an die doppelte Bedeutung des 11. August, einmal als Verfassungstag und dann als Geburtstag Vater Jahns. „Der Geist Jahns beseelte uns auch in dieser Stunde. Wie dieser vor 100 Jahren an der Wiedererstarkung Deutschlands mitgearbeitet, wollen wir Turner jetzt an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes tatkräftig mitwirken.“ Mit diesen zündenden Worten und einem dreifachen Gut Heil auf das deutsche Vaterland schloß Redner seine Ansprache, an die der Kreisschwimmwart Pohle-Dresden, anknüpfte, seiner Freude über das schöne Bad Ausdruck gebend, auf die Bedeutung des Schwimmens hinwies und die Turner und Schwimmer aufforderte, nun zu zeigen, wie tüchtige Schwimmer das Wasser zu meistern verstehen. Dann gings hinein in die Fluten und die Schwimmerschaft der Auer Turnvereine eröffneten die Reihenfolge mit einem Reigen, dem sich in rascher Folge die verschiedenen Wettkämpfe anschlossen. Im Durchschnitt wurden recht gute Leistungen gezeigt, so im Brustschwimmen für Knaben, Mädchen Jugend, Turner und Turnerinnen, die meisten Strecken 50 Meter, Turner 100 Meter. Auch die älteren Turner über 30 und über 40 Jahre hielten sich wacker und schnitten gut ab. Mit besonderem Interesse verfolgte man die Einzelwettkämpfe vom hohen Brett, die Kopf-, Hecht- und Kürsprünge, ferner das Kleiderschwimmen, Rückenschwimmen und Streckentauchen, wobei teilweise ganz hervorragendes geleistet wurde. Damit auch der Humor zu seinem Recht kam, hatte man ein Hindernisschwimmen, ein Löffelschwimmen und Tellertauchen eingelegt und gar mancher der braven Schwimmer konnte das als Hindernis im Wasser liegende Bierfaß nicht meistern, oder verlor beim Löffelschwimmen das Ei vom Löffel, wodurch er zum Ausscheiden gezwungen wurde. Ein flottes Wasserballspiel zwischen Aue und Leipzig-Borna, aus dem die Letzteren als überlegene Sieger hervorgingen, schloß das vom Wetter begünstigte Schwimmfest ab, dessen Leitung in den Händen des Gauschwimmwarts Hähnel-Aue lag. Einige Turner und Turnerinnen unterzogen sich dann noch der Schwimmprüfung zwecks Erlangung des Turn- und Sportabzeichens. Im geschlossenen Zuge gings dann nach dem „Muldental“, wo die Siegerverkündigung stattfand, der sich ein gemütliches Tänzchen anschloß. Die Siegerliste lassen wir in der nächsten Nummer folgen.

•

Fußball. Auf dem Platze des BfB. in Glauchau trafen sich gestern bei gutem Besuch die Auswahlmannschaften der Gaue Westsachsen (Zwickau) und Mittelsachsen (Chemnitz). — Das Spiel endete unentschieden 2:2, Halbzeit 1:1.

Schwere Stürze bei dem Rennen in Halle. Während des Sonnabend-Rennen zu Halle ereigneten sich zwei tödliche Stürze, die für die beteiligten Pferde einen tödlichen Ausgang nahmen. Im Ernte-Jagdrennen brach Wind die rechte Schulter, Ellen das rechte Vorderbein. Beide Pferde erhielten die Gnadenkugel. Leutnant v. Metzsch, der Reiter von Wind, erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und eine Handverletzung.

Neues aus aller Welt.

Gewaltige Wetterkatastrophe.

Laibach, 9. August. Heute nacht ereignete sich in Tälern der Sora und der Save eine gewaltige Wetterkatastrophe. Infolge mehrerer Wolkenbrüche stieg das Wasser innerhalb einer Stunde auf 5 bis 6 Meter. Zahlreiche Häuser wurden fortgerissen, eine Anzahl Sägemühlenwerke wurden vernichtet. Bis heute abend wurden 13 Leichen geborgen

•

Sturmwetter in der Pfalz und in Baden. Mannheim. Ein Sturmwetter hat in vielen Gegenden der Pfalz großen Schaden auf den Fluren und in manchen Städten angerichtet. Auch Mannheim wurde heimgesucht.

Ein Dorf bei einem Erdbeben vernichtet. Aus Riga wird über ein von einem Bergsturz begleitetes Erdbeben berichtet, das das am Njemen gelegene Dorf Prem vollständig vernichtet hat. Ein ansehnlicher Berg, der in der Nähe des Dorfes lag, ist nach dem Beben verschwunden; dafür sprudeln jetzt in der Umgebung des Dorfes Quellen, denen siedendes Wasser entfließt. Litauische Seismologen führen das Phänomen auf vulkanische Tätigkeit zurück, von der man aber in diesem Teil Europas bisher nie etwas verspürt hatte, wie überhaupt Rußland und die Randstaaten als ein völlig von Erdbeben freies Gebiet gelten.

Tokio, 9. August. Nach Blättermeldungen kamen durch die Ueberschwemmungen in Formosa 700 Menschen ums Leben. 10000 Häuser wurden zerstört.

Handgranaten-Explosion in einem Braunschweiger Zuge. In dem Zuge 513, der 9,55 Uhr abends Bad Harzburg verläßt und fahrplanmäßig 11,13 in Braunschweig eintrifft, trug sich am Freitag abend ein Vorfall zu, der einer Person das Leben kostete. Der Zug hatte Vienenburg verlassen und befand sich in freiem Felde auf der Fahrt nach Schladen, als in dem letzten Wagen vierter Klasse in einem Abortraum eine Stielhandgranate explodierte. In dem Raum befand sich ein etwa 20 Jahre alter Mann. Dieser wurde durch die umherfliegenden Sprengstücke verstümmelt und getötet. Der Kopf wurde ihm vom Rumpf gerissen. In dem Wagen selbst wurden noch fünf Personen verletzt. Der Zug setzte mit einiger Verspätung seine Fahrt nach Braunschweig fort. Dort wurden die Verletzten mit dem städtischen Krankenwagen in ihre Wohnung und ins Landkrankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind sämtlich nur leichter Natur. Die Persönlichkeit des Toten konnte bisher nicht festgestellt werden, da sich Ausweispapiere bei ihm nicht fanden. Es konnte auch noch nicht klargestellt werden, ob ein Unglücksfall vorliegt, oder ob der Getötete einen Selbstmord beabsichtigt hatte. Daß ein Verbrechen beabsichtigt war, ist nicht anzunehmen.

Drei Personen vom elektrischen Strom getötet. Eisenach, 8. August. In dem nahegelegenen Dorfe Pferdsdorf trat in der vergangenen Nacht nach einem schweren Gewitter plötzlich der Starkstrom der Ueberlandzentrale in die Schwachstromleitung. Plötzlich brannten sämtliche Leitungen in den Häusern hell auf. Die erschreckten Einwohner stürzten auf die Dorfstraße und versuchten die herabhängende Hochspannungsleitung herunterzureißen. Durch die Berührung mit dem Starkstrom wurden sofort drei Einwohner getötet. Man führt den beklagenswerten Unfall auf die mangelhafte Einrichtung der elektrischen Lichtanlage, die in der Kriegszeit eingerichtet wurde, zurück. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Letzte Drahtnachrichten.

Der internationale Transportarbeiterkongreß.

Hamburg, 10. August. **Der internationale Transportarbeiterkongreß nahm in seiner Sitzung vom Sonnabend eine Entschließung über die Sozialisierung der Transportmittel an. Darauf wurde beschlossen, daß der Sitz der internationalen Transportarbeiterföderation in Amsterdam verbleibt. In einer weiteren Entschließung erhebt der Kongreß nachdrücklich Protest gegen die verhängnisvollen Vorschläge des Dawesplanes, die gutorganisierte deutsche Reichsbahn zu entstaatlichen und sie unter die Kontrolle des internationalen Kapitalismus zu stellen. Weiter wird Protest erhoben gegen die in Aussicht genommene Belastung, welche die deutsche Wirtschaft ruiniere.**

Berlin, 11. August. **Wie die Montagspost aus Friedrichshafen meldet, herrschte gestern auf dem Bodensee ein orkanartiger Weststurm, der am ganzen deutschen Ufer des Sees großen Schaden anrichtete. Zwei Insassen eines Segelbootes wurden über Bord gespült und ertranken.**

•

Berlin, 11. August. **Durch einen unglücklichen Zufall schoß dem Montag zufolge auf einem Berliner Rummelplatz ein Kunstschütze seinem Partner während der Vorführungen eine Kugel durch den Kopf. Der Getroffene starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Der Kunstschütze wurde verhaftet.**

Tokio, 10. August. **Infolge einer Gasexplosion in einer Steinkohlenarube sind 50 Bergleute eingeschlossen worden. Es wird befürchtet, daß sie ums Leben gekommen sind. Bisher wurden neun Leichen geborgen**

Jagdgeschichten.

Der Jagd-Stammtisch ist versammelt. Ein mächtiges Schüsseltreiben hebt an. Der amtierende Oberförster präsidiert, der pensionierte Forstmeister sitzt neben ihm, die Assessoren und Referendare drum herum.

Eine Geschichte jagt die andere, obwohl keine einen Jagdschein hat.

„Habe ich da im vorigen Winter eine Doublette auf Wildschweine geschossen“, sagte der Assessor.

Alles horchte auf: „Doublette?! — Wildschweine?!“

„Ja, war so: zwei Keiler waren angeschossen, nahmen mich an. Auf drei Schritt Entfernung gab ich dem einen eine Kugel. Das Viest dreht sich im rechten Winkel um, Kugel fährt hinten heraus, wird damit Blattschuß für den zweiten Keiler, der neben dem ersten aufspringt!“

Alle nehmen einen tiefen Schluck.

Der jüngste Referendar hebt an:

„Die Herren werden es nicht glauben, aber in meiner Heimat Brünn war vor wenigen Tagen eine Treibjagd; ein Herzog Basano war dabei, und wie er seinen Rucksack aufmacht, findet er darin ein ganzes Napoleon-Archiv, 500 Briefe, 50000 Drucksachen — es steht schon im „Brünner Tagblatt“ und in der ganzen deutschen Presse.“

Verlegenes Schweigen. Man trinkt.

Der alte Forstmeister räuspert sich nun umständlich:

„Jetzt will ich euch mal eine Geschichte erzählen. Ging da gestern auf die Entenjagd. Sumpfiges Gelände. Kann mich aber nicht zurückhalten. Springe hinein, sinke ein bis zum Knie, bis zu den Hüften, bis zum Hals . . .“

— „Na? — und? was weiter?“ riefen alle.

„Ja — ich bin ersoffen!“ C. H.

Sommersonnennachmittag.

Lind, wie mit segnenden Mutterhänden, streicht die Sommerluft über die tief sich neigenden Aehren. Und die Sonne leuchtet so golden und so warm! Im lichtblauen Himmelsmeer segeln stolz und ruhig weiße Wolkenschifflein dahin. Und eine Lerche steigt zu ihnen empor und jauchzt ihnen den Sommererdengruß zu! —

Einsam träumt durch die Tannen der Waldteich. Ueber Nacht küßte der silberne Mondstrahl die weißen Wasserrosen wach! Nun thronen sie gleich bleichen Königinnen auf ihren grünen Samtsesseln! Im lichten Schleiergewand schwingen sich Libellen in holdseligem Reigen auf der dunklen, regungslosen Flut. Und eine Biene summt ihnen das Liedlein dazu.

Durch die tiefe Stille zittern drei Glockentöne zu mir herüber, ernst und schwer. Ein müdes Menschenkind bringt man zu letzten Ruhe. Ich strecke mich aus in's weiche Moos, der Sommersonnenzauber hüllt mich ein, leis und warm. Und durch meine Seele schwingt wie ein feines Klingen ein Sehnen, das Sehnen nach Frieden. L. F.

Elefantenjagd auf der Wembley-Ausstellung. Eine originelle Elefantenjagd gab es dieser Tage in der britischen Reichsausstellung in Wemöley. Ein indischer Dickhäuter, der an der Ausstellung teilnimmt, war nach Torresschluß ausgebrochen. Der Elefant, der mehr als 15 Tonnen schwer ist, lief trotz seines großen Gewichts ziemlich schnell durch die Anlagen und beschädigte zahlreiche Ausbauten. Er hatte sich bald auf dem riesigen Areal verlaufen, denn es dauerte mehr als eine halbe Stunde, ehe der Ausbrecher gesichtet wurde. Er lief schnurstracks auf das Station von Wembley zu. Alle Bemühungen, ihn anzuhalten, scheiterten. Der Elefant war noch zu kurze Zeit in England, um die Sprache eines weißen Wärters zu verstehen. Er hörte scheinbar nur auf die ihm vertrauten Idiome seines indischen Wärters, der ihn auf der Fahrt über den großen Ozean begleitet hatte. Die Jagd war aber schneller beendet, als alle Beteiligten glaubten. Dem Elefanten stellte sich nämlich ein Hindernis in den Weg — ein Fesselballon. Der Dickhäuter blieb stehen, schlug seinen Schwanz vergnüglich hin und her und versuchte, mit seinem Rüssel den Ballon loszureißen. Damit hatte er aber kein Glück. Mittlerweile war sein indischer Wärter erschienen. Der sagte ihm auf indisch energische Worte und die 15 Tonnen waren sofort in die Knie gezwungen. Dann schwang sich der Inder in den Nacken des Elefanten, der sich jetzt ruhig in seinen Zwinger führen ließ.

„A Rostbratl, a Schnitzerl und seine Frau!“ Ein einsichtsvoller Richter. Man schreibt der „Deutschen Ztg.“ aus Wien: Der Chauffeur Albert Steyskal ist vor dem Bezirksgericht als Angeklagter erschienen, weil er einem gewissen Karl Schloßthal mit einer Bierflasche in einem Kaffeehause einen Schlag über den Kopf versetzte. Er wurde zu 24 Stunden Haft verurteilt. — Die Verhandlung spielte sich folgendermaßen ab: Steyskal: Herr Richter, i tät um an Strafaufschub bitten. — Richter: Wozu denn? Bleibens gleich hier. — Chauffeur: Dös kann i net, Herr! — Richter: Warum nicht? — Chauffeur: Ich hab kan Heller Geld dei mir. — Richter: Wozu brauchen Sie Geld? — Chauffeur: Herr Richter! Man will sich doch verpflegen, a Schnitzerl, Rostbratl essen; man ist doch Mensch, ka Verbrecher nit. — Richter: Ach, so stellen Sie sich das vor, das gibts nicht! — Chauffeur: Und dann, Herr Richter, bitt' Sie, meine Frau. Seit zwei Tag bin i net z' Haus g'wes'n; wann i heut a net kum, die stürzt sich in die Donau. I wär dann zwar los, aber das geht denn do net. — Der Richter hat ein Einsehen und gewährt einen Aufschub.

Der fliegende Engel. „Haben Engel Flügel, Mutti?“ „Ja, mein Liebling.“ „Können sie auch fliegen?“ Ja, mein Liebling“ „Wann fliegt dann Fräulein, wo doch Vati sie gestern Engel genannt hat?“ „Morgen, mein Liebling“

München ohne Oktoberfest. Der Münchener Stadtrat beschloß in seiner Sitzung am Montag, in diesem Jahre von der Veranstaltung des herkömmlichen und volkstümlichen Oktoberfestes Abstand zu nehmen. Bisher war die Grundlage für dieses Fest jedesmal eine große landwirtschaftliche Ausstellung im Ausstellungspark an der Tereslenwiese. Da aber die Industrie für landwirtschaftliche Maschinen, die jedesmal als Geldgeber für diese Veranstaltung auftrat, in diesem Jahr die Bewilligung von Zuschüssen abgelehnt hat, mußte die Ausstellung abgesagt werden. Unter diesen Umständen wäre das Oktoberfest ein reines Vergnügungsunternehmen geworden, wofür der Münchener Stadtrat in der jetzigen Zeit allgemeiner Not die Verantwortung nicht übernehmen wollte.

Furchtbare Leiden auf dem Ozean. Das Paketboot „Franc" entdeckte am 18. Juli auf See eine kleine Schaluppe, in der sich zwei Matrosen befanden. Diese Matrosen stammten von dem Schoner „Exqualduna". Sie hatten sich von ihrem Schoner entfernt, um zu fischen, als sie von dem Sturm erfaßt und weit von ihrem Schiff abgetrieben wurden. Sie hatten nur für zwei Tage Mundvorrat in ihr Boot mitgenommen. Der Sturm dauerte aber vier Tage und erst am sechsten wurden sie durch das Paketboot entdeckt. Die letzten Tage waren die beiden Matrosen gezwungen, Meerwasser zu trinken und hatten vor Hunger das Holz ihres Bootes angenagt.

Gerichtssaal.

Bestrafter Milchpantscher. Kassel, 8. August. Der Landwirt Heinrich Heinemann aus Waldkappel, der monatelang nach Kassel Milch mit 37—41 Prozent Wasserzusatz als Vollmilch lieferte, wurde von dem Großen Schöffengericht wegen vorsätzlicher Nahrungsmittelfälschung in Tateinheit mit Betrug und Preistreiberei zu 9 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Ehefrau, gegen die der Staatsanwalt wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe beantragt hatte, wurde mangels Beweise freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Chemnitzer Kunstgewerbetag. Der Chemnitzer Kunstgewerbeverein hat bei der Landesstelle für Kunstgewerbe den Antrag gestellt, den nächsten Kunstgewerbetag im Oktober d. Js. in Chemnitz abzuhalten, da der Verein dann auch sein 40jähriges Bestehen feiert. Die Landesstelle begrüßt die Gelegenheit, auch in Chemnitz einmal engere Fühlung zu gewinnen und gleichzeitig den dortigen Kunstgewerbeverein, der sich durch rege Ausstellungsarbeit, durch Erhaltung der Kunstgewerbebibliothek, durch Abhaltung von Vorträgen verdient gemacht hat und den verhältnismäßig hohen Mitgliederbestand von 500 Mitgliedern hat, zu ehren und zu stärken.

Volkswirtschaftliches.

Betriebsstillegungen in Sachsen.

Dresden, 9. August. Beim sächsischen Arbeitsministerium sind in der zweiten Julihälfte 133 Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstillegungen eingegangen, davon 41 aus der Maschinen-, Apparate- und Instrumentenindustrie, je 10 aus Betrieben der Metallverarbeitung und dem Ziegeleigewerbe, je 12 aus der Holz- und Textilindustrie.

Amtliche Bekanntmachung.

Das Betreten nicht öffentlicher Feldwege betr.

Da das Aehrenlesen und Kartoffelstoppeln auf den Feldern häufig zu Diebstählen Anlaß gibt, wird auf Anregung beteiligter Kreise hiermit gemäß einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums darauf hingewiesen, daß nach unserer Verordnung vom 10. Juli 1922 das Betreten nicht öffentlicher Feldwege in den Zeiten von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und nach 7 Uhr abends verboten ist und daß Zuwiderhandlungen hiergegen mit Geldstrafe bis zu 60 Goldmark oder Haft bis zu 7 Tagen geahndet werden.

Aue, den 8. August 1924.

Der Rat der Stadt, Pol.-Abtlg.

Verantwortlich für den gesamten Anhalt: Paul Seidmann.
Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Aue

Fertig zum Kochen

sind **Maggi's Suppen.** Sie brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden, weil die Würfel bereits alles enthalten, was zu einer vollständig fertigen Suppe gehört. Viele Sorten wie Eier-Sternchen, Eiernudeln, Erbs mit Speck, Grünkern, Pilz, Reis mit Gemüse Reis mit Tomaten, Königin, Topiaka echt, Windsor usw.

Man achte auf den Namen Maggi und die gelb-rote Würfelpackung.

? Singen Sie besser!

Nach der Melodie: „Freut euch des Lebens . . . . . ."

das HEN-SCHU-Lied.

5. Teil.

9. Freut euch des Lebens, wenn noch das Kauen geht,
Nehmet den HEN-SCHU, eh' es zu spät!
Dem Landmann und dem Militär,
Dem Seemann auf dem Weltenmeer . . . . .
Dem gilt als Lebenselement
Der gute Priem von HEN-SCHU.

10. Freut euch des Lebens, wenn noch das Kauen geht,
Nehmet den HEN-SCHU, eh' es zu spät!
Dem Kranken schmeckt das Essen nicht,
Er macht ein grämliches Gesicht,
Doch hellt sich seine Miene auf
Wenn er den guten HEN-SCHU kaut.

HEN-SCHU-Kautabakfabrik Nordhausen a. Harz.
Gegründet 1877.

Jagdgenossenschaft Aue-Zelle.

Nachdem der Vorstand der Jagdgenossenschaft sowie dessen Stellvertreter ausscheiden, ist eine Neuwahl nach § 15 des Gesetzes vorzunehmen und dazu **Mittwoch, 27. August,** bestimmt.

Sämtliche Mitglieder werden hierzu geladen, sich am genannten Tage nachm. 6 Uhr im Restaur. **„Felsenkeller"** persönlich oder durch legitimierte Bevollmächtigte einzufinden.

Aue-Zelle, den 10. August 1924.

Chr. Günther, Vors.

Das Gärwunder

im Schaufenster der **Wettin-Drogerie** soll Ihnen zeigen, wie leicht und billig Sie sich Ihren Bedarf an Wein mit Weinhefen beschaffen können. Versäumen Sie nicht, es in Augenschein zu nehmen.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für **Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.**
Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Aelteste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Apollo-Lichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 769.

Spielplan für Montag bis Mittwoch, den 11. bis 13. August.

„Das Zeichen an der Tür"

Amerikan. Kriminal- und Detektiv-Schauspiel in 6 Akten.
Hauptrolle: die berühmte amerikan. Filmschauspielerin **Norma Talmadge.**

Das Erbe

Ein Intrigien-Spiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel von Felix Philippi.

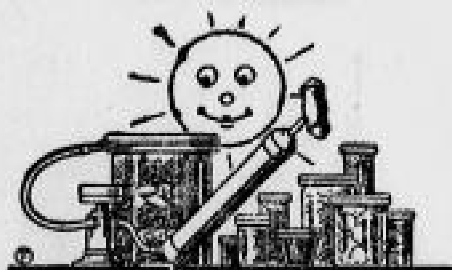
Wochentags Anfang 6 und ½9 Uhr.

Voranzeige: ab 14. bis 17. August erscheint aus der amerikan. Fox-Film-Serie d. dramatische Klasse-Film

Die Mutter

Ein realistisches Drama in 8 Akten.
Ein Hohelied von Schaffensfreude, Muttersorgen und Mutterglück, von der Herzenstiefe der Mutter, die längst Großmutter ward, vom Mütterchen, das beinah vergessen, für die kein Platz im Hause war, die trotzdem noch stille Heldentaten für die Kinder vollbringt.
Mütter, Väter, Töchter und Söhne, für Euch ist dieser Film!
Ein Mutterschicksal entrollt sich vor den Augen der Zuschauer, durch viel Mutterleid und karge Mutterfreuden, durch materielle Not und Kinderundank zur Bedeutung eines moralisierenden Symbols.
— Auch für Jugendliche erlaubt. —

Das Ziel im Einkochverfahren ist erreicht!!



Weltmeister ist der Saxapperat!

Das Einsaxen findet täglich größere Verbreitung, begeisterte Anerkennungsschreiben geben davon Zeugnis. Katalog und Gutachten-Mappe gratis.
Bley & Co., Schwarzenberg.

Die
Wahrheit

Ueber Ihren **Charakter, Liebe, Reichtum, Eheleben, Schicksal, Geschäft etc.** erhalten Sie auf Grund **astrolog. Wissenschaft** (Sterndeutung) Aufklärung
vollständ. kostenlos.
Unzählige Erfolge. Tausende Dankschreib. Selbstgeschriebene **genaue Adresse** mit Geburtsdatum. **20 Pfg. Rückporto** erbeten.
L. Masel, Landeck, (Tirol).

Unterkunftshaus „Gleesberg."

Beliebter
Ausflugsort.

Vogelhanf

per Pfd. 80 Pfg.
Otto Zien, Aue,
gegenüber Walterwiese.

Haut-jucken

Durch [illegible]

Kropf

Blähhals und dicken Hals entfernt Sagitta Eichheimer Balsam. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettet und nicht färbt. In allen Apotheken. Stets vorrätig: Apotheke Löhnitz.
Sagittawerk, G. m. b. H., München SW. 2.

Ein gut erhaltener
Kinder-Klappwagen
zu verkaufen. **A. Morlock, Bahnhofstraße 5,** 3 Tr. r.

Selbständ., erfahrenes
Mädchen

wird für Geschäftshaushalt bei Familienanschluß für sofort gesucht.
Zu melden
Bahnhofstraße 11, III l.

Möbliertes Zimmer

möglichst Nähe Schneeberger Straße (jedoch nicht Bedingung) von jüngeren Kaufmann gesucht. Angebote unter A. T. 3486 an das Auer Tageblatt erb.

Tüchtig. Schreibmasch.-Fräulein

für sofort gesucht.
Angebote mit Gehalts-Ansprüchen an
Rechtsanwalt Siegel, Aue.

STATT KARTEN

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so zahlreichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank.

Kurt Georgi und Frau
Johanne geb. Kurtze.

Hierdurch allen die schmerzliche Nachricht, daß am 8. August nachm. ¼4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater, Herr

Hermann Gustav Walter

im festen Glauben an seinen Erlöser, im Kreiskrankenstift Zwickau an den Folgen eines Unfalles im 52. Lebensjahr sanft verschieden ist.

Jesaja 43. 1.

In tiefster Trauer
Anna verw. Walter geb. Rau
nebst Kindern u. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Heimgegangenen findet am Dienstag, den 12. August nachm. ½3 Uhr vom Trauerhause, Auerhammerstraße 39, aus statt.

SLUB
Wir führen Wissen.